Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

191 (16.8.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 191. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 16. August 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 29. v. M. gnädigst geruht, den Oberförster Wilhelm Held in Bretten auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 10. d. M. gnädigst geruht, den Landgerichtsassessor Storz zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Mannheim zu ernennen.

Drahtberichte.

⊕ **Berlin**, 14. Aug. Die deutsche Warte bringt weitere Gutachten in Betreff der Weltausstellung von Hans Delbrück und Hofrath Gräff-Dresden. Nach dem Ersteren verbürge schon die deutsche Musik-Weltausstellung einen Erfolg. Letzterer befürwortet als 25jähriges Reichsjubiläum eine nationale Ausstellung in Berlin 1896.

* **Sofia**, 14. Aug. Der Agence balcanique zufolge erklärte der Sultan Stambuloff gegenüber, er werde den Prinzen Ferdinand anerkennen, sobald der günstige Augenblick dazu gekommen sei. Der Sultan sprach ferner den Wunsch aus, das bulgarische Volk möge bei seiner Liebe zu dem Prinzen verharren.

* **Paris**, 14. Aug. Aus Tanger wird gemeldet, die Truppen des Sultans hatten gestern die Angheras angegriffen und dieselben in die Flucht geschlagen.

* **St. Petersburg**, 14. Aug. Nach amtlicher Mittheilung sind gestern in St. Petersburg 13 Personen, in Moskau am 12. August 2 Personen an der Cholera gestorben.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. Aug. Der Plan einer Berliner Weltausstellung ist also als endgiltig in's Wasser gefallen zu betrachten, denn der Kaiser hat, wie ein in unserem zweiten Sonntagsblatt befindlicher Drahtbericht meldet, dem Reichsanzeiger zufolge entschieden, daß „dem Plane einer Weltausstellung in Berlin von Reichswegen nicht näher zu treten sei.“ Mit dieser Entscheidung, die nach eingehendem Vortrag des Reichskanzlers Caprivi erfolgt ist und bei dessen bekannter energieloser Haltung kaum anders erwartet werden konnte, ist ein Projekt zu Grabe getragen worden, dessen glückliche und erfolgreiche Durchführung — wie sie sich bei allseitigem guten Willen hätte ermöglichen lassen — der deutschen Industrie die weitgehendsten Vortheile dargeboten hätte und vor Allem auch das deutsche Nationalgefühl gestärkt, der Einheit und der Leistungsfähigkeit des deutschen Reiches ein schönes Zeugniß ausgestellt haben würde. Die Enttäuschung, welche das Scheitern der Ausstellung in weiten Kreisen der Industriellen und Gewerbetreibenden im Reiche hervorrufen muß, wird sicher nicht dazu beitragen, dem neuen Kurse und der jetzigen Berliner Regierung Anerkennung zu spenden oder neue Freunde zu erwerben, deren sie doch jetzt wahrhaftig nicht mehr viele aufzuweisen hat. Die Begründung, welche Herr v. Caprivi für seine ablehnende Haltung anzuführen weiß, ist ziemlich nichtssagender Natur. Sie lautet: „Wie Euer Majestät aus meinem allerunterthänigsten Vortrage bekannt ist, sind die Bundesregierungen um eine Aeußerung darüber ersucht worden, welchen Standpunkt sie dem Projekt einer Berliner Weltausstellung gegenüber einnehmen, und welche Ansichten in der Industrie über die Zweckmäßigkeit einer derartigen Ausstellung bestehen. Die nunmehr eingegangenen Antworten lassen erkennen, daß die inländische Industrie nur zu ihrem geringeren Theile eine solche Ausstellung für wünschenswerth erachtet. Die überwiegende Mehrzahl der deutschen Industriellen, vor Allem auch aus dem Bereiche der Großindustrie, steht dem Unternehmen, wo nicht entschieden ablehnend, so doch durchaus kühl gegenüber und glaubt sich einen nennenswerthen Erfolg für die Erweiterung unserer Handelsbeziehungen davon nicht versprechen zu können. Wirthschaftliche Gründe, welche auf die Veranstaltung der Ausstellung hindrängten, liegen nach ihrer Ansicht nicht vor. Allerdings hat sich auch in diesen Kreisen eine große Zahl von Industriellen mit anerkennenswerther Hingebung bereit erklärt, zu dem Gelingen der Ausstellung nach Kräften beizutragen, Falls aus anderen als rein wirthschaftlichen Gründen es zu derselben kommen sollte. Aber überall und auch dort, wo das Unternehmen warme Befürwortung gefunden hat, ist der Voraussetzung Ausdruck gegeben, daß der Industrie nicht zu hohe Opfer würden angesonnen werden, und daß daher nicht nur die gesammten allgemeinen Kosten des Unternehmens aus öffentlichen Mittel bestritten, sondern auch denjenigen Industriellen, welchen die selbständige Aufbringung der aus ihrer Betheiligung erwachsenden Kosten schwer fallen würde, Beihilfen von Seiten des Reichs oder der Einzelstaaten gewährt werden müßten. Die Bundesregierungen haben, davon ausgehend, daß die Frage frei von allen politischen Erwägungen nach rein wirthschaftlichen Gesichtspunkten beantwortet werden könne, in ganz überwiegender Zahl das wirthschaftliche Bedürfniß zu einer Ausstellung verneint. Insbesondere hat auch Preußen, dessen Urtheil schon deßhalb, weil in seiner Hauptstadt die Ausstellung stattfinden müßte, besonderes Gewicht beansprucht, sich gegen dieselbe ausgesprochen. Im Großen und Ganzen schließt sich die Beurtheilung der Bundesregierungen derjenigen der industriellen Kreise an. Wenn man das Ergebniß nach der Zahl der Stimmen zusammenfaßt, welche den Regierungen verfassungsmäßig im Bundesrathe zustehen, so sind 40 Stimmen „gegen“ (Diese Zahl setzt sich zusammen aus Preußen mit seinen 17 Stimmen und den Stimmen einiger anderer mißvergnügten Bundesstaaten. D. Red.) und 7 Stimmen „für“ die Ausstellung abgegeben, während 11 Stimmen unentschieden lauten. Eine erfolgreiche Durchführung des Unternehmens hat die allgemeine und einmüthige Ueberzeugung von dem Nutzen desselben für die deutsche Industrie und das opferwillige Zusammenwirken aller betheiligten Kreise zur unbedingten Voraussetzung. Da Beides fehlt, so muß ich von einem Eintreten des Reiches abrathen. Euer Majestät bitte ich ehrfurchtsvollst, zu einer entsprechenden Kundgebung mich allergnädigst ermächtigen zu wollen.“

* **Karlsruhe**, 15. Aug. Ein Drahtbericht aus Rom meldet uns, daß das Leibblatt des Vatikans, der Osservatore Romano, in der Nacht zum Sonntag wegen eines Artikels, welcher verschiedene in der Staatsverfassung begründete Einrichtungen Italiens angreift, beschlagnahmt worden sei. In diesem Blatte kommt bekanntlich seit Jahren die Anschauung der leitenden Kreise des Vatikans unmittelbar zum Ausdruck, und es hat trotz der bei früheren Anlässen deutscherseits dagegen erhobenen Einsprüche nicht aufgehört, seine dreibundfeindliche Politik, die ja auch ganz der augenblicklichen Haltung des Papstes entspricht, fortzusetzen. Den deutschen Klerikalen, „den treuesten Stützen des Thrones“ in Deutschland wird die Nachricht von der Beschlagnahme des vatikanischen Blattes recht wenig erwünscht kommen.

bc. **Karlsruhe**, 15. Aug. Die Rheinschifffahrt hatte sich seither auf der deutschen Rheinstrecke einerseits und auf dem niederländischen Rheine (wozu der Leck und die Waal gehört), anderseits verschiedenartiger Laternensignale für den Nachtverkehr zu bedienen, dazu wird vom 1. September an noch ein drittes System der Laternenführung kommen, welches von den Niederlanden für die übrigen zwar offiziell nicht zum Rhein gerechneten, aber mit demselben zusammenhängenden und vielfach auch von Rheinschiffen befahrenen Gewässern eingeführt worden ist. Bei diesem Anlaß entstand die Frage, ob nicht im Interesse der Sicherherheit und Bequemlichkeit ein einheitliches Signalsystem für den ganzen Rhein angenommen werden soll und ob sich nicht hiefür die neue Niederländische Laternenführung eigne, welche im Wesentlichen dem für die See und auch für eine Anzahl deutscher Binnenflüsse, wie Elbe, Weser, geltenden Signalsysteme entspricht. Zur Berathung dieser Frage ist von der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt auf den 10. und 11. August nach Mannheim eine größere Anzahl von Vertretern der betheiligten Schifffahrtsgesellschaften, sowie von Kapitänen, Partikulierschiffern und Lootsen eingeladen worden, welche in Gegenwart der Mitglieder der Zentralkommission und der technischen Beamten der Uferstaaten ihre Aeußerung abgeben. Die mit den betheiligten Kreisen unmittelbar gewonnene Fühlung hat wesentlich dazu beigetragen, die thatsächlichen Verhältnisse klar zu stellen und eine Grundlage für die Lösung dieser wichtigen Angelegenheit zu schaffen.

♂ **Berlin**, 15. August. Die Post theilt mit, daß die neue Militärvorlage nach Waffengattungen getrennt aufgestellt ist. Es handle sich also nicht um Entwürfe zur Auswahl, sondern nur darum, welche Waffengattungen zunächst an die Reihe kommen sollen. Die zweijährige Dienstzeit sei die Grundlage der ganzen Reform. — Die unter dem Protektorate der Kaiserin Friedrich stattfindende 1892er Ausstellung von Wohnungseinrichtungen und damit verwandter Gewerbe ist heute Vormittag in Gegenwart des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg im hiesigen Landesausstellungspalaste feierlich eröffnet worden. Aus den hervorragendsten Gegenständen der Ausstellung soll eine Kollektivgruppe für die nächstjährige Chicagoer Ausstellung zusammengestellt werden.

♂ **Berlin**, 15. August. Das preußische Staatsministerium hat heute den vom Finanzminister Dr. Miquel vorgelegten Vorschlägen, betreffend die Gemeindesteuerreform, zugestimmt. — Ministerpräsident Graf zu Eulenburg hat die Geschäfte des Ministeriums des Innern mit einer längeren Ansprache an die Räthe und Beamten des Ministeriums übernommen. — Auf das von mehreren Handelskammern an den Reichskanzler gerichtete Gesuch wegen Erweiterung des Postschalterdienstes an den Vormittagen der Sonn- und Festtage, sowie wegen Verlegung der Nachmittags-Schalterstunden auf die Zeit von 12—2 Uhr ist eine Entscheidung noch nicht ergangen. Die Meldung, das Gesuch sei abschläglich beschieden worden, ist daher mindestens verfrüht. Es finden vorerst Ermittelungen statt.

Berlin, 13. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. sucht in einem längeren Artikel die Gründe der Regierung für ihre ablehnende Haltung in der Weltausstellungsfrage darzulegen und sagt: So oft der Wunsch nach Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin vor dem Jahre 1890 auftrat, sei er regierungsseitig zurückgewiesen worden. Die Regierung sei jetzt auf die Idee eingegangen, weil die Bewegung zu tiefgehend geworden und man einem einfach ablehnenden Bescheid des Reichskanzlers die Berechtigung bestritten und denselben für einen Willkürakt angesehen hätte. Im weiteren Verlaufe des Artikels betont die Nordd. Allg. Ztg., weder die deutsche Industrie, noch die politische Stellung Deutschlands bedürfen einer Weltausstellung. Mit ausschlaggebend für die ablehnende Haltung der Regierung sei auch die Erwägung gewesen, daß die Kosten, welche die Ausstellung dem Reiche auferlegen würde, unübersehbar seien.

Berlin, 14. Aug. Diejenigen Konservativen, die es als ihre Aufgabe betrachten, die staatserhaltenden Parteien zu spalten und durcheinander zu hetzen, wenden sich bekanntlich mit einer besonderen christlich konservativen Gehässigkeit gegen Hrn. v. Helldorff als den Vertreter des Gedankens, daß es in unserer Zeit noththut, alle Elemente, welche zu positiver Mitarbeit am Gemeinwohl bereit sind, auf einer mittlern Linie zu sammeln. Die Konservative Korrespondenz erläßt nunmehr gegen dieses widersinnige Treiben folgende parteioffiziöse Erklärung, die freilich einen recht matten Klange hat: Der Parteivorstand und das Parteiprogramm sind in ihrer gegenwärtigen Gestaltung zu Recht bestehende Institutionen, die so lange respektirt werden müssen, als nicht auf geordnetem Wege eine Aenderung herbeigeführt wird. Die Herabsetzung des einen wie des anderen schädigt das Ansehen der Partei nach außen, ihr muß also entschieden entgegengetreten werden. Wenn es also wirklich wahr wäre, daß der Parteivorstand — wie in jüngster Zeit von einen Mitgliede desselben behauptet worden ist — nicht mehr von dem Vertrauen der Gesammtpartei getragen werde, so würde dies von dem Vorstande selbst, der in jeder Weise bestrebt war und ist, sich das Vertrauen der Konservativen im Reiche zu erwerben und zu erhalten, sehr bedauert werden. Eine anderweite Zusammensetztung des Parteivorstandes wird aber, bevor der Parteitag darüber nicht Beschluß gefaßt haben wird, nicht eintreten können, und deshalb erachten wir es auch für durchaus unangebracht, zur Zeit mit Kundgebungen hervorzutreten, die wahrlich nicht im Interesse der Gesammtheit liegen und nicht dazu beitragen, die Konsolidirung der Partei, die noch von allen Konservativen einmüthig erstrebt wird, in erwünschter Weise herbeizuführen.

✝ Gräfin Juliane. (7)

Roman von B. W. Zell.

Und dann dachte er an das kleine, rosige Wesen, das doch gewiß in seinem blüthenweißen Bettchen zur Seite der jungen Mutter lag, und für dessen Dasein er bis jetzt kaum ein Verständniß besessen hatte, für das er keine Liebe fühlte, so sehr er sich auch zwang, solche zu empfinden. Wenn ihn Maly bei seinen Besuchen halb schmollend gefragt: „Aber möchtest Du denn nicht Margarethe sehen?“ hatte er sich stets beeilt, zu erwidern: „Gewiß, gewiß, wo ist sie denn?“ Brachte man ihm aber das kleine Wesen, das so unbehilflich in seinen Kissen lag, dann wußte er durchaus nichts mit ihm anzufangen, und nie hatte er sich entschließen können, es zu küssen.

Diese und ähnliche Gedanken zogen wie flüchtige Traumbilder an ihm vorüber, während er noch immer wartend hin und her schritt. Aber jetzt konnte Frau Siedler wohl schon zurückgekehrt sein; er wußte, daß sie gewöhnlich den hintern Eingang zur Wohnung benutzte, und ziemlich heftig zog er noch einmal an der Klingel. Auch jetzt war kein Laut, kein Schritt zu hören. Außer sich, wiederholte er dasselbe Manöver noch zwei, drei, vier Mal, — Alles blieb vergebens. Eine entsetzliche Angst krampfte plötzlich sein Herz zusammen und machte ihn halb wahnsinnig. Wie wenn sich Maly sammt dem Kinde und der Mutter aus Verzweiflung über seinen Betrug ein Leid angethan hätte; er wußte ja, wie unglücklich sie sich ohnehin während der ganzen Zeit ihres Zusammenlebens mit ihm gefühlt hatte, weil dieses Zusammenleben nicht legitim war und der Weihe des Priesters entbehrte; er wußte ferner, wie fest sie an ihn geglaubt, und daß das plötzliche, so ganz unvermittelte Erkennen seiner grausamen Täuschung sie im innersten Sein gebrochen haben müsse. Er begriff jetzt nicht, wie er nicht sofort nach dem Rennen, Kameraden und Essen und Alles im Stiche lassend, zu ihr geeilt war, um sie zu beruhigen. Konnte sie denn wissen, daß er trotz Alledem es ehrlich meinte und entschlossen war, seiner Liebe die größten Opfer zu bringen?

Nein, das konnte sie nicht wissen, mußte vielmehr an einen unerhörten Betrug glauben, und da — ja, dann blieb ihr doch eigentlich nichts Anderes, als den Tod zu suchen; gerade ein Nichtkommen mußte ihr den Betrug im verwerflichsten Sinne gedeutet haben. Mit schlotternden Knieen riß er noch einmal an der Klingel und wandte sich dann, um einen Schlosser zu holen und die Thüre gewaltsam öffnen zu lassen. Vor seinen flimmernden verdunkelten Augen sah er plötzlich nichts als Blut und Leichen, Maly nicht weinend und verzweifelnd, sondern bleich und starr in den weißen Kissen, in ihrem Arm das Kind nicht rosig und lächelnd, sondern mit kaltem, verzerrtem Gesicht, und plötzlich, — er wußte nicht wie es kam, aber ihm schien, er liebte jetzt dieses Kind um Maly's willen!

Als er eben an der Wand hintastend, den ersten Treppenabsatz betreten wollte, hörte er in der Wohnung doch Schritte. Fast hätte er wie von einem Alp befreit, laut aufgeschrieen; doch faßte er sich und wandte sich um mit starren Augen und bleicher Stirn, auf der große, kalte Schweißtropfen standen. Jetzt ward eine Thüre geöffnet; Egon strengte sich an, die fremde Gestalt zu erkennen, die da auf der Schwelle erschien, — und es war weder Maly noch ihre Mutter. Und nun erkannte er auch erst, daß es die Thür der Nebenwohnung war, welche sich geöffnet und eine ihm völlig fremde Stimme sagte: „Wir haben das vergebliche Klingeln gehört; — Frau Siedler mit ihrer Tochter ist gestern nach einer Sommerwohnung gezogen!“

Nach einer Sommerwohnung! Er wußte, daß Maly nicht an ein Verlassen der Stadt gedacht, wußte, daß ihr Fortgehen nur Flucht, schleunige Flucht vor ihm, vielleicht auch vor sich selber war, und dennoch hätte er aufjubeln mögen; denn sie lebte also, sie lebte! Vor diesem einen Gedanken fielen alle anderen in ein Nichts zusammen. Wenn sie lebte, würde er sie auch finden, und sollte er die Welt nach ihr durchsuchen, und wenn er sie gefunden, sollte sie sein Weib werden, — es koste, welchen Preis es wolle! So stand er der ihn ob seines Gebahrens ganz verwundert anschauenden Frau, die ihm die Mittheilung gemacht, gegenüber und vergaß darüber, daß Maly lebte, zu fragen, wo sie denn lebe, wo sie überhaupt hingezogen sei. Endlich fiel ihm dies ein und hastig fragte er:

„So wissen Sie auch vielleicht, beste Frau, wo sich diese Sommerwohnung befindet?“

Immer verwunderter blickte ihn die Frau an. Sie kannte ihn vom Ansehen wohl und wußte, daß es Fräulein Siedlers Verlobter war, der vor ihr stand. Und der wußte nicht einmal, daß seine Braut fort und wohin sie sei? Ei, da mußten doch sonderbare Dinge passirt sein; leider sah der Herr gar nicht darnach aus, als ob er sich ausfragen lassen werde.

„Das weiß ich nicht“, versetzte sie daher etwas boshaft „Fräulein Siedler verkehrte mit Niemandem hier im Hause, und ich sah gestern nur den Umzug, hörte dann später vom Wirth, daß sie in die Sommerfrische zöge. Wohin, weiß auch der nicht.“

Egon dankte mechanisch und wandte sich zum Gehen. Die Wirkung seiner furchtbaren Erregung von vorhin machte sich jetzt geltend, und er fühlte sich plötzlich wie gelähmt in allen Gliedern. Sein Wagen erwartete ihn unten; es war seine Absicht gewesen, von hier aus gleich in's Hotel seiner Mutter zu fahren. Jetzt aber gab er Weisung, zurück zur Wohnung zu wenden; er fühlte sich krank und völlig unfähig, irgend Jemanden zu sehen und zu sprechen. Auch mußte er erst Herr der Gedanken werden, die chaotisch in seinem Hirn durch einander wogten, mußte überlegen, welche Schritte zu thun seien, um Maly so schnell wie möglich aufzufinden.

Zu Hause angelangt, sandte er den Diener in's Hotel zu den Eltern, um sein Nichterscheinen durch heftiges Unwohlsein zu entschuldigen. Dann sank er auf den Diwan und fiel erschöpft in einen Halbschlaf, der ihm hundert wechselnde Bilder vorführte, in denen allen er Maly und immer wieder nur Maly sah. Eine Stunde mochte er so hingeträumt haben, als er plötzlich auffuhr. Das war nicht mehr Traum; er fühlte eine weiche Hand auf seiner Stirn und hörte deutlich das Knistern eines Frauengewandes.

„Maly!“ rief er mit geschlossenen Augen; dann öffnete er dieselben und sah — seine Mutter vor sich, halb besorgt, halb lächelnd blickte sie ihn an.

„Du träumst oder Du fieberst, mein Sohn“, sagte sie, sich einen Sessel heranziehend. „Aber ich verdanke es diesem Traum oder diesem Fieber, einen Namen gehört zu haben, den ich bisher nie aus Deinem Munde vernahm.“

Nach kurzer Pause fuhr die Gräfin fort:

„Willst Du mir vertrauen, Egon, und mehr von diesem Namen oder doch von der Trägerin desselben erzählen?“

Sie sah so liebreich, so mild, so verzeihend aus, als sie es sagte, und Egon empfand es plötzlich wie eine Wohlthat, beichten, rückhaltlos beichten zu können. Wissen mußte es die Mutter ja doch; warum also nicht gleich die Last von der Seele sprechen? Sie war ja so klug und so gut, sie liebte ihn über Alles, gewiß würde sie am besten wissen, was jetzt zu thun sei.

Und er beichtete, wie er vor etwa zwei Jahren einst beim müßigen Schlendern durch den Stadtpark auf einer Bank ein süßes holdes Kind lesend angetroffen und sich aus purer Langeweile niedergelassen und alsbald ein Gespräch angeknüpft habe. Natürlich war er in Zivil gewesen; es war für den Abend mit den Kameraden irgend ein toller Streich verabredet; doch betheiligte er sich nicht daran, weil er den viel tolleren Streich auszuführen hatte, sich kopfüber in das schöne, blutjunge, unschuldige Kind zu verlieben.

Daß ein Mann von Ehre nicht vergebens um die Liebe eines jungen Mädchens wirbt, ist selbstverständlich. Aber Maly Siedler hatte als Tochter eines nun verstorbenen Subalternbeamten eine ziemlich sorgfältige, streng sittliche Erziehung genossen; ihre Mutter, mit der sie lebte, hielt eben so streng auf Anstand und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankreich.

♀ **Paris**, 12. Aug. Die Blätter verlangen heute, wie schon zum Oefteren, die Maßregelung des separatistischen Pensiero in Nizza. Dieses Blatt hat sich erlaubt, einen Beschluß des Gemeinderaths zu bekämpfen, wonach auf einem öffentlichen Platze der Stadt ein Denkmal der erste Vereinigung Nizzas mit Frankreich errichtet werden soll. Ein solcher Plan, sagt der Pensiero, ist schimpflich, da er an eine schmerzliche Begebenheit in der Geschichte der Stadt, an eine Zeit des Hasses und der Zwietracht erinnert. Es heißt, der Präfekt von Nizza, Henry, werde in einem Bericht an den Minister des Innern die gerichtliche Verfolgung des Blattes verlangen. Falls dieselbe unterbleibe, müsse er um seine Versetzung bitten. Dieser Bericht ist jedoch bisher nicht im Ministerium eingegangen.

♀ **Paris**, 14. Aug. Das Tagesereigniß — ein Ereigniß von unbestreitbarem symptomatischem Interesse — ist der Rücktritt des Marquis de Breteuil, Abgeordneten für Argeles. Herr de Breteuil, der zufolge seiner Beziehungen zum Grafen von Paris, sowie gewisser diplomatischen Einflüsse, die man ihm zuschreibt, und seiner Karaktereigenschaften eine hervorragende Stellung in der royalistischen Partei einnimmt, thut seinen Wählern zu wissen, daß er Angesichts der neuen politischen Lage auf sein Mandat verzichte. Er schreibt ihnen: „Im Laufe einiger Wochen, die ich in Ihrer Mitte verlebt habe, konnte ich mich davon überzeugen, welche tiefe Störung die aus Rom gekommenen Anweisungen in den Reihen der konservativen Partei hervorgerufen haben. Dies Ergebniß überraschte mich nicht, denn bei Ihnen hatten die religiösen Ueberzeugungen stets das Uebergewicht über die politischen Neigungen. Die Erfahrung der 15 letzten Jahre hatte uns gelehrt, daß die republikanische Staatsform gleichbedeutend mit der Verfolgung und Zerstörung unseres Glaubens sei; . . . aber Sie duldeten meine monarchische Gesinnung eher, als daß Sie dieselbe billigten. Heute hält das Oberhaupt der Kirche, ohne Zweifel um gefährlicheres Uebel zu vermeiden, dafür, daß es die Pflicht der Katholiken sei, die vergangene Unbill zu vergessen und aufrichtig die republikanische Staatsform anzunehmen. Es entzieht öffentlich sein Vertrauen den Royalisten, die es nicht verstanden haben, zu siegen, und beschwört sie, zum Heile Frankreichs auf ihre politischen Meinungen zu verzichten . . . Mit Ihnen, meine lieben Freunde, verneige ich mich achtungsvoll vor den Rathschlägen des Papstes und will hoffen, daß sie bei Denjenigen, welche die republikanische Politik leiten, Gehör finden werden. Aber ich halte dafür, daß es für diese neuen Zustände neuer Männer bedarf. Schwierig, wenn nicht unmöglich, ist es, wie mir scheint, für diejenigen, welche gestern ihre ganze Kraft zur Zerstörung der Regierungsform aufboten, plötzlich und aufrichtig ihren tiefen Ueberzeugungen zu entsagen; ich begreife das gerechte Mißtrauen, welches eine so rasche Bekehrung dem allgemeinen Stimmrecht und der republikanischen Partei einflößen muß. Und in unsern Augen gibt es nur ein Mittel, ehrlich zu dem großen Beschwichtigungswerke beizutragen und zugleich seine persönliche Würde zu wahren, wenn man so oft seinen politischen Glauben bekennt hat: es besteht darin, seine Stelle denjenigen abzutreten, welche nicht durch frühere Kämpfe und Erklärungen verdächtig gemacht werden können. Für mein Theil bleibe ich überzeugt, daß nur die Monarchie, eine liberale und auf die Bedürfnisse der Demokratie bedachte Monarchie die sozialen Fragen lösen und die stets drohenden Gefahren beschwören könnte, . . . und meine achtungsvolle Ergebenheit für den Fürsten, welchen die Republik verbannt hat, ist ein fester und unerschütterlicher gewesen. . . . . So de Breteuil. Sein Brief wird natürlich eifrig kommentirt; die Republikaner sehen in ihm den Beweis einer Entmuthigung, welcher sich auch die anderen Royalisten nicht länger entziehen können werden. Begreiflicherweise ist die monarchistische Presse weniger erbaut, und selbst Magnard meint im Figaro, daß zwar de Breteuil's Verhalten sehr ehrenhaft sei, daß man aber nicht wünschen könne, sein Beispiel befolgt zu sehen.

Belgien.

* **Brüssel**, 13. Aug. Die Regierung des Kongostaates hat angeordnet, daß im Lager von Basoko Truppen zusammengezogen werden. Zur Beobachtung der Araber und ihrer Bewegungen soll ein Posten an der Einmündung des Lomani in den Kongo eingerichtet werden.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 13. Aug. Der Kaiser hielt gestern eine Besichtigung über die Truppen aus dem Lager von Kraßnoje-Szelo und Ustj-Ishora ab. Dem Rußky Invalid zufolge habe der Kaiser anbefohlen, das für die genannten Truppen festgesetzte große Manöver durch zwei Divisionsmanöver zu ersetzen, da der fortwährende Regen das Gelände bei Kraßnoje-Szelo gänzlich aufgeweicht habe und kaum auf den Landstraßen zu gehen sei, es auch an Bivouakplätzen mangele, so daß der Kaiser für die Gesundheit der Truppen besorgt sei.

Afrika.

* **Sao-Paolo de Loando**, 13. Aug. (Meldung des Bureau Reuter.) Die Truppen des Kongostaates sind bei Benakamba im Südwesten des Bakubalandes von den Arabern vernichtet worden. Hodister ist drei Tage gefoltert und dann enthauptet worden. Nur zwei Europäer sind entkommen.

Amerika.

* **New York**, 13. Aug. Der New-York Herald bringt ein Telegramm aus Trinidad, wonach die Aufständischen in Venezuela nach einem blutigen Treffen die Stadt Ciudad Bolivar eingenommen hätten, die Regierungstruppen hätten 500 Mann verloren, darunter mehrere Generale. Die Aufständischen hätten gleichfalls beträchtliche Verluste gehabt, aber keine Generale eingebüßt.

Baden.

* **Karlsruhe**, 15. Aug. In diesem Jahre wurden bis zum 11. d. M. mit der Karlsruher Generalagentur der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft 555 Policen abgeschlossen. Hievon sind 307 Gemeindeversicherungen mit 4,280,728 M. und 248 Einzelversicherungen mit 1,055,058 M.; insgesammt beträgt somit die Versicherungssumme in diesem Jahre in Baden 5,335,786 M. Der Zuwachs gegen voriges Jahr beträgt rund 600,000 M., hievon entfallen ungefähr 400,000 M. auf den Kreis Mosbach.

* **Karlsruhe**, 15. Aug. Dem Vernehmen der Bad. Korresp. zufolge beabsichtigt das großh. Ministerium des Innern alsbald nach der noch für den Monat August in Aussicht genommenen Veröffentlichung der neuen Vollzugsverordnung zum Krankenversicherungsgesetz und zum Landesgesetz vom 7. Juli d. J. eine neue amtliche Ausgabe des Krankenversicherungsgesetzes zu veranstalten, in welcher auch die Muster für die Verwaltungsvorschriften und für die Satzungen der Orts- und Betriebs- (Fabriks-) Krankenkassen abgedruckt werden.

f. **Baden**, 14. Aug. Die Vorstellungen des Süddeutschen Hoftheater-Ensembles erfreuen sich fortgesetzt eines guten Besuches und günstiger Aufnahme von Seiten des Publikums. Durch häufige Heranziehung fremder namhafter Künstler zu Gastspielen wird das Interesse noch gesteigert. Auf den Komiker Konrad Dreher von München folgte in dieser Woche das Auftreten von Frln. G. Fischer vom Stadttheater in Frankfurt a. M., deren vortreffliche gesangliche und schauspielerische Leistungen als „Adele" in der Fledermaus und als Boccaccio zu wirksamer Geltung kamen und von der Zuhörerschaft gebührend gewürdigt wurden.

S. **Spechbach**, 13. Aug. Am verflossenen Mittwoch verließ uns Herr Pfarrverweser Wurth, um seine neue Stelle als Vikar in Weingarten bei Karlsruhe anzutreten. Derselbe war seit Juni vorigen Jahres in Epfenbach bei dem erkrankten Pfarrer Mickel als Vikar thätig und hatte die beiden Pfarreien Epfenbach und Spechbach zu versehen. Als im Februar d. J. Pfarrer Mickel starb, wurde derselbe Pfarrverweser. Am verflossenen Dienstag Abend wurde demselben ein Abschied in der Brauerei Arnold in Epfenbach veranstaltet, an dem sich die Kirchengemeinderäthe von Epfenbach und Spechbach und viele Bürger aus beiden Gemeinden betheiligten. An seine Stelle als Pfarrverweser tritt Herr Herrmann, ein geborener Mannheimer, der bisher als Pfarrverweser in Bettberg bei Müllheim thätig war. Derselbe ist bereits am verflossenen Mittwoch in Epfenbach eingetroffen. Die Pfarrei Epfenbach dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach gegen 2 Jahre verwaltet werden, da das alte Pfarrhaus verkauft wurde und ein neues erstellt werden soll. Das alte Pfarrhaus ging durch Kauf an Herrn Doktor Kirsch in Epfenbach über.

⚹ **Vom Oberlande**, 14. Aug. In Ihrem gestrigen Blatte ist von einer beabsichtigten Verlegung der Dienststunden an den Sonntagen an den Postschaltern die Rede. Wie ich erfahre, haben die Poststellen bereits Auftrag erhalten, über den Verkehr an den vier nächsten Sonntagen besondere Notizen zu führen und schließlich ein Gutachten über eine zweckmäßige Aenderung der Schalterdienststunden an den Sonntagen abzugeben. Es dürfte wohl außer Zweifel stehen, daß im Hinblick auf das vor kurzer Zeit in Kraft getretene Gesetz wegen frühzeitigeren Schließens der öffentlichen Geschäfte auch die Dienstzeit an den Postschaltern eine Verlegung erleiden wird.

♀ **Donaueschingen**, 14. Aug. Gestern Abend, kurz vor 9 Uhr, ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Klengen, Amts Villingen, in der Nähe letztgenannter Station ein schwerer Unglücksfall. Zwei Bürger von Klengen, der Landwirth Philipp Strobel und der Maurermeister Oefinger fuhren, von Thannheim kommend, an den Bahnübergang, welcher gesperrt war. In Folge des Herankommens des Zuges scheute das Pferd, durchbrach die Sperrung, sprang über das Geleise und die Lokomotive zertrümmerte das Fuhrwerk, wodurch die beiden Insassen getödtet wurden. Die Verunglückten waren brave Familienväter und hatten große Familien, welche ihres herben Verlustes wegen allgemeine Theilnahme finden.

♁ **Meersburg**, 13. Aug. Heute hat Seehofwirth C. Nico ein Kind mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— **Vom Lande**, 14. Aug. Nulla regula sine exeptione, aber die Ausnahmen werden immer seltener! Sehr bedauert wird wohl allgemein und am meisten auf dem Lande (d. h. nicht in Städten), daß die jüngeren Herren Lehrer nicht mehr so Meister in Musik und Gesang sind, wie es früher der Fall war. Wir geben ja recht gerne zu, daß die Ausbildung der Seminaristen in der Musik eine Art Nebensache ist; allein man sollte doch — und könnte es wohl auch — das Schöne mit dem Nützlichen verbinden und etwas mehr Zeit auf den musikalischen Unterricht verwenden. Als Freund des Lehrerstandes und der Schule haben mir schon gehässige Kritiken wehe gethan, die dahin gingen, als seien die meisten jüngeren Herren Lehrer nur Stümper im Geigen- und Klavierspiele und leider ist etwas Wahres daran. Auf dem Lande wird doch vielfach Musik erlernt und da uns besondere Musiklehrer fehlen, ist öfters ein Mißstand fühlbar. Musik und Gesang haben früher das deutsche Volk mit bilden helfen und sind heute noch das, was sie früher waren.

Ein badisches Volksfest in New-York.

(Schluß.)

Hell und klar, wie der Sonntag, brach der Montag an und schon um 8 Uhr früh sah man einzelne Mitglieder im Hauptquartier; immer mehr stellten sich ein; nach und nach kamen die Damen in ihren verschiedenen vaterländischen Kostümen; die Pferde wurden für die Kavalkade vorgeführt; die Festwagen nach der ersten Straße gebracht, von wo aus die Darsteller einzusteigen hatten und um halb 10 Uhr wäre somit Alles fertig zum Abmarsch gewesen, wenn nicht durch ein Malheur mit dem „Heidelberger Faß" eine Verzögerung eingetreten wäre und die leidige Straßenkorrektion an allen Ecken und Enden, sowie der Kabelbahnbau theilweise störend gewirkt hätten. Immerhin war die Aufstellung um halb elf Uhr fertig und gegen 10¾ Uhr kam die Spitze des Zuges die vierte Straße herauf gegen das Hauptquartier, 79 Ost 4. Str., wo sich Präsident Keller, Ehrenpräsident Stolzenberger, General Sigel und viele andere prominente Personen befanden, um die Parade abzunehmen. Tausende von Menschen waren in den Straßen und bejubelten den wahrhaft großartigen malerischen Festzug, dem als Sujet geschichtliche Begebenheiten aus der badischen Geschichte, Allegorien aus der Kunst- und Naturgeschichte, sowie aus dem Märchen- und Sagenschatze unserer alten Heimath zu Grunde lagen.

An der Spitze des Zuges ritt Festmarschall Leopold Gerber mit seinen zwei Adjutanten Neuberger und Dürr in den farbenprächtigen frundsbergischen Landsknechtskostümen, dann folgte der viele Block lange Festzug.

Da ist in erster Linie das Hauptbild: „Markgraf Ludwig von Baden und seine Zeitgenossen", 21 Berittene, Herren und Damen, die uns in ihren gold- und silberstrotzenden, echtseidenen, vielfarbigen Gewändern in eine längstvergangene Zeit zurückversetzten, in welcher Badens damalige Fürsten mit einem Fuße schon auf Deutschlands Kaiserthrone stunden. Ausnahmslos günstig gestaltete sich diese Abtheilung dadurch, daß sämmtliche Mitwirkenden geübte Reiter und Reiterinnen waren und besonders die Damen Fräul. Agathe Sindlinger und Frau Madlener als Markgräfin Augusta und Markgräfin Marie saßen in ihrem Sattel, als ob das ihre tägliche Beschäftigung wäre. Die Herren Odenwälder, Woerner, Heilmann, Frick, Schmelcher, Steinbrenner, Mössinger, Levy, Riekert und Bleyer waren köstliche Darsteller ihrer Rollen und überall, wo die Kavalkade durch die festlich mit Fahnen und Laubgewinden geschmückten Straßen „Kleindeutschlands" zog, war stürmischer Beifallsjubel ihre Anerkennung. Die Herren Gebhard als badischer Herold, Duffner, J. Groß, Perrino, Dietrich und Schmidt als Herolde und Wallenstein'sche Ordonnanzoffiziere waren nicht minder tüchtige Beherrscher ihrer Pferde und machten in ihren Kostümen äußerst prächtige Gestalten.

Eine große Anzahl Kutschen mit Präsident und Ehrenpräsident, Ehrenmitgliedern und Vorstandsmitgliedern, Preßkomite mit Arrangeur u. Vorstandsdamen folgten, entsprechend vertheilt im Zuge, welche durch verschiedene Kutschen mit Frauen, Männern und Kindern in den Trachten der Baar, des Schwarzwaldes, Hotzenwaldes, Glotterthals, Renchthals, Gutachthals, Markgräflerlandes u. s. w. besetzt waren. Ein alter Freiburger Patrizier mit Gemahlin aus dem 15. Jahrhundert war durch Herrn Henry Frey und Frau Renner in so geschichtlich trefflicher Weise gegeben, daß auch diesem Paare großer Beifall gezollt wurde, und d'r Lorenz, de Sebbetoni, die Terres und d' Mariaget der Herren Madlener und Schilling und der Damen Schwab und Duffner waren Figuren, die in ihrer komischen Naivetät an die längstverschwundenen Tage der kleinbürgerlichen Herrlichkeit des ersten Drittels unseres Jahrhunderts gemahnten.

Das Heidelberger Faß erschien nun, weithin sichtbar durch seinen ungeheuren Umfang, oben auf saßen die Weingeister und überschütteten das Publikum mit allerlei Neckereien, während unten Perkeo Holdenried, Kurfürst Wanner, Freiherr Scholl von Rodenstein, Paukmeister Balles und Bierfuchs Schwab Stellung genommen und aus mächtigen Römern und Trinkhörnern Reben- und Gerstensaft verkonsumirten. Leider war durch einen Unfall das Faß theilweise stark beschädigt, aber in seiner ruinenhaften Zerfallenheit selbst wurde ihm und den lustigen Gesellen auf seinem Grunde trotz alledem reichlicher Beifall gespendet.

Die Hauptattraktion des Zuges war unstreitig der „Triumphwagen der Badenia". Die feine dekorative Arbeit dieses Wagens war allein schon sehenswerth, nun aber erst die heroischen Gestalten, die er trug. Hinten unter purpurnem Baldachin thronten die Germania und die Columbia, umgeben von ihren Pagen und Schildknappen. Inmitten des Wagens auf rosa-drapirtem Throne saß die Badenia, ihr zur Seite die Pagen und Schildknappen, indessen drei Cherubine die Rückseite des Doppelthrones staffirten. Dieser Wagen wurde mit Blumen förmlich überschüttet.

Die „Blumenkönigin und ihr Reich" erregte gleichfalls den staunenden Beifall aller Zuschauer; dieser Wagen war ein prachtvolles Dekorationsstück; hunderterlei Blumen aller Größen und Farben waren

---

gute Sitte. Zweifellos wäre von einem weiteren Verkehr, nicht einmal von einem Wiedersehen die Rede gewesen, hätte die Frau gewußt, daß man es mit einem Grafen zu thun habe, und so hatte denn Egon, die Lage sofort überschauend, sich schon von vornherein für einen einfachen Bürgerlichen ausgegeben. Freilich hatte er dabei Anfangs nur an eine harmlose, tändelnde Liebelei zum Zeitvertreib gedacht; aber aus der leichten Tändelei war nach und nach eine ernste, begehrende Leidenschaft geworden. Eine romantisch-platonische Liebe aber war für den leichtlebigen, genußsüchtigen Grafen Bölow völlig undenkbar. Wenn er liebte, mußte er in vollem Besitz schwelgen, und so baute sich denn aus einer Lüge die andere in steter Folge auf. Er erfand die Geschichte seines Sekretariats bei einem alten grilligen Fürsten, der ihm das Heirathen nicht erlaube; — war doch das zugleich ein so triftiger Vorwand, sein seltenes, unregelmäßiges Kommen, sein Geheimhalten der „Verlobung" zu erklären.

Bis hierher hatte Egon ziemlich fließend und zusammenhängend berichtet, wenn er auch dabei vermieden, die Mutter anzusehen. Nur ab und zu war ein heißes Roth über sein Gesicht geflogen; jetzt, wo er seine Lüge und Feigheit in klare Worte kleiden mußte, erschien er sich selber doch unsagbar erbärmlich. Nun aber stockte er. Wie sollte er passende Worte finden, der Mutter zu gestehen, daß seine Liebe zu dem armen verführten Kinde immer tiefer und inniger geworden sei, und daß er schließlich den festen Entschluß gefaßt, seine Vergehen zu sühnen und die Mutter seines Kindes auch zu seinem rechtmäßigen Weibe, zur Gräfin Bölow zu machen?

Gräfin Juliane sah sein Zaudern und kam ihm zu Hilfe.

„Und was weiter? Giltst Du dort noch für den Sekretär des Fürsten?" fragte sie mit gleichmüthigem Tone.

„Das ist's ja eben, was mich drückt", fuhr Egon erregt auf. „Vorgestern bei dem Rennen erfuhr Maly ganz unvermittelt meinen wahren Stand und Namen."

„Und ist natürlich empört, verzweifelt ob der Täuschung? Ich kann es mir denken", ergänzte die Gräfin ebenso ruhig wie gleichmüthig das Gesagte.

„Aber Mama, — wie ruhig Du das sagst, — als ob es sich um eine Kleinigkeit handelte! — Thatsache ist, daß ich Maly seitdem noch nicht gesehen und gesprochen, weil — weil nun, weil sie entflohen — verschwunden ist." (Forts. f.)

(**Wenn man allzu höflich ist.**) Ort der Handlung: eine kleinere Nordbahnstation. Personen: Herr B., ein Wiener Kaufmann (hierbei sei bemerkt, daß aus naheliegenden Gründen nicht einmal der Anfangsbuchstabe des Namens richtig wiedergegeben ist), eine junge Frau, eine böhmische Amme, ein Wickelkind. Diese dreieinhalb Personen fanden sich zufällig in einem Wagen zweiter Klasse zusammen. Herr B., um seine in Schlesien weilende Familie von einem längeren Besuche bei der Schwiegermama abzuholen, die junge Frau auf der Rückreise nach der ungenannten kleinen Station, in der sie wohnte, begriffen. Sie hatte zum Zwecke einer kinderärztlichen Konsultation mit dem jungen Weltbürger die Reise nach Wien unternommen und kehrt nun, beruhigt durch das Votum des Arztes, zurück. Herr B. ist ein galanter Mann — honny soit qui mal y pense — und sucht sich der jungen Dame auf jede mögliche Weise nützlich zu machen. Als sie in der bezeichneten Station einfuhren, wurde die Situation kritisch. Das Baby schrie aus Leibeskräften, die beiden Frauen begannen krampfhaft ihre Siebensachen — wenn Frauen reisen, muß man sich nicht allzu ängstlich an die Siebenzahl klammern — zusammenzusuchen — aber wehe! ein Gepäckstück fehlte. „Warten Sie, gnädige Frau, ich halte Ihnen das Kind einen Augenblick", schlug Herr B. vor. Wird dankend angenommen. Aber der kleine Balg schreit, als ob er am Spieße stäcke. Herr B. tanzt im ganzen Wagen herum, um es zu beruhigen und stolpert bei jedem Schritte über eine der athemlos suchenden Frauen. „Das geht nicht so, gnädige Frau; ich steige für einen Augenblick mit dem Kindchen aus, da können Sie ungestört suchen." Gesagt, gethan. Mit großer Vorsicht steig Herr B. aus, und tänzelte auf dem Kies des Bahnsteigs — es war ja schon dunkel — mit dem stimmgewaltigen kleinen Wichtlein herum. Weiß der Teufel, wie das geschah! Wahrscheinlich war die Wagenthür zugefallen, die junge Frau und die Amme hatten vor lauter Suchen und Schimpfen ganz den Kopf verloren und Herr B. hatte die Ohren von dem Kindergeschrei voll — kurz und gut, ehe alle Betheiligten recht zur Besinnung kamen, erscholl es: „Fertig!", ein Pfiff, ein Läuten, und mit geradezu boshafter Geschwindigkeit rollte der Zug davon. Aus dem Wagenfenster des dahin eilenden Zuges lehnte sich eine händeringende, schreiende Frau und vor dem Bahnhofe stand ein Mann mit unsäglich dummem Gesichte. Eine nette Bescherung! Die Frau, die in die Station gehörte, fuhr davon — Herr B., der gar nicht her gehörte, stand da — und noch dazu mit einem kleinen Kinde auf dem Arme, das gar nicht ihm gehörte und obendrein gar nicht aufhörte, zu schreien. „Wo ist der Stationschef?" Der Gerufene kam. So sehr wir Herrn B. als Freund unseres Blattes schätzen, können wir doch nicht verschweigen, daß er sich in seiner Erregung einiger kleiner Ungerechtigkeiten gegen den Stationschef schuldig machte, worauf dieser mit der entsprechenden Anzahl Grobheiten antwortete. Damit war aber Herrn B. nicht geholfen. Da auch Niemand der Anwesenden das Kind erkennen konnte, sah Herr B. keinen anderen Ausweg, als schleunigst ins nächste Hotel zu fahren, mit der angenehmen Aussicht, die ganze Nacht Kindsfrauenamt verrichten zu müssen. Und so geschah es auch. Herr B. stieg im Gasthofe ab und wollte eben dem Lohndiener den Auftrag geben, schnell vom nächsten Glaser eine Saugflasche und aus der nächsten Meierei einige Liter Milch zu holen, als der Portier, der den sonderbaren Ankömmling mißtrauisch betrachtet hatte, etwas näher hinzutrat, und beim Anblick des Kindes plötzlich ausrief: „Jessas! Das ist ja unser Muckerl!" Herrn B. fiel ein Stein vom Herzen. „Um Gotteswillen, nehmen Sie mir nur schnell ihren Muckerl ab", konnte er nur mehr mit schwacher Stimme rufen, dann sank er erschöpft auf die Bank, die im Hausflur stand. Nun kam auch der Papa-Hotelier mit sehr erstauntem Gesichte hinzu. Es folgten die nöthigen Aufklärungen, aus denen hervorging, daß die genannte junge Frau die Gattin des Hoteliers war, dann ein Nachtmahl mit ungezählten Flaschen Wein, das so lange dauerte, bis die entführte Gattin mit einem Nachtzuge zurückkam.

(**Zusammenstoß auf hoher See.**) Von einem Augenzeugen des Zusammenstoßes des Dampfers Saale mit der norwegischen Bark Tordenskjöld, einem Fahrgast der Saale, Herrn H. Schäffer aus New-York, erhält die Köln. Ztg. folgende Schilderung des Unfalls: Wir verließen New-York am 2. August und hatten bedeckten Himmel, bis wir in die Linie der Neufundlandbänke kamen. Hier hingen am 4. August Nebelschichten von Zeit zu Zeit über dem Wasser, die theilweise so dicht waren, daß man kaum eine Schiffslänge weit sehen konnte. Gegen Abend des 4. setzten diese Nebelschichten so häufig ein, daß der Lauf des Schiffes gemindert werden mußte und die Nebelpfeife zeitweise in kurzen Zwischenräumen Warnungssignale gab. Gegen 7 Uhr fühlten wir plötzlich einen Stoß, als ob wir aufgelaufen oder irgendwo angelaufen wären. Alles eilte auf Deck. Man wurde gewahr, daß wir in der Seite eines Segelschiffes festsaßen. Wir waren dem Segelschiff in die Seite gerannt und hatten es ziemlich in zwei Hälften zerschnitten. Die Mannschaft des Segelschiffes von 18 Mann sprang sofort auf unser Schiff, das rückwärts geleitet wurde. So kamen wir vom Segelschiff los, das 5 Minuten nach dem Zusammenstoß versank. Die ganze Sache spielte sich so schnell ab, daß man kaum recht Gelegenheit hatte, die Tragweite

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

vertreten, Palmen, Oleander, Akazien und andere exotische Bäume und Pflanzen bildeten in kunstvoller Zusammenstellung einen schattigen Hain, wie er aus unserer Kindheittage durch Großmütterchens Märchen und Sagen uns noch vor Augen schwebt. Hoch oben in den Wipfeln dieses paradiesisch duftenden Blumenstraußes thronte die Blumenkönigin, Fräul. Susanne Schmidt, in wunderbarer Schönheit, umjubelt von der allseitig freudig überraschten Zuschauermenge.

Unterbrochen ist der Zug wieder durch eine Anzahl der oben aufgezählten Kutschen und dann erscheint der Wagen des Kolumbus. Am vordern Theil desselben steht Christophoro Kolumbo, Herr L. Roos, der durch seine über sechs Fuß hohe, schöne männliche Gestalt den alten Genuesen täuschend ähnlich darstellte und mit der spanischen Flagge in der Rechten der neuen Welt das spanische Eigenthumsrecht aufdrückt. Hinter und neben ihm seine Gefährten Diego, Petro und Diego's Sohn; ganz hinten, vor sich den Globus, sitzt Hylacomylus oder Waldseemüller und gibt der neuen Welt den Namen, während Vespucci Amerigo befriedigt über sein ihm gewordenes Recht in das Publikum blinzelt.

Wieder folgt eine Anzahl Kutschen und endlich, den Schluß bildend, ein von Herrn Ignatius Schmidt, 2007 Erste Ave., gestellter sehr schön geordneter Wagen, den Garten- und Feldbau darstellend; Herr Schmidt hat es sich viele Mühe kosten lassen und verdient dieserhalb die größte Anerkennung. Der Wagen ward geführt von E. Dienst, außerdem saßen Frauen und Mädchen in demselben, welche unter Anleitung von R. Zwick und L. Schmidt dem Feld- und Gartenbau oblagen.

Das ist der Festzug, von dem völlig Unbetheiligte behaupten, daß er einer der schönsten war, der jemals von deutschen Vereinen in New-York gestellt worden.

Weiter ging der imposante Zug die Straßen hinaus, überall freudig jubelnd empfangen, um endlich um 12½ Uhr in Geo. Ehret's Brauerei sich eine Pause der Erholung zu gestatten. Der Empfang, den Herr Ehret in Person seinen Landsleuten in seiner einfachen herzlichen Weise bereitete, wird Jedem erinnerlich bleiben sein Leben lang. An jeden Wagen trat Geo. Ehret, an jede Kutsche, und ließ sich vom Arrangeur Schaerr Leuteneger die Sache erklären und die Insassen vorstellen.

Im großen Hofe der Brauerei, in der altdeutschen Bierstube, im Weinzimmer, überall herrschte nun auf einige Minuten ein ganz merkwürdiges Treiben und unwillkürlich wähnten wir uns in ein altdeutsches Wirthshaus zur Zeit der Türken- und Franzosenkriege versetzt, Heerführer, Ordonnanzen, Landsknechte, Studenten, Hofnarren, Stadt- und Landleute waren hier buntscheckig durcheinander gewürfelt und labten sich aus mächtigen Humpen, tanzten nach Herzenslust oder hörten die Reden an, welche Präsident Keller, Ehrenpräsident Stolzenberger und Andere zum Besten gaben und die durch Herrn Ehret herzliche Erwiderung fanden.

Ein Signal verkündete „Einsteigen" und weiter ging's dem Parke zu, wo der Festzug mit Kanonendonner empfangen wurde.

Nach einem eingenommenen allgemeinen Essen wurde das Volksfestgetriebe des vorigen Tages wieder aufgenommen. Das Schießen, Kegeln, die Kinderspiele und Volksbelustigungen zogen überall die Massen an; der Besuch war fast so stark, wie am Sonntag. Etwas nach 4 Uhr wurden die Ehrengäste des Vereins, die Patrioten von 1848—49, durch den Volksfestverein abgeholt. In herzlichen Worten begrüßte Präsident Keller die „alte Garde", wies den Herren ihren Stammplatz am Heidelberger Faß an und bei dem nachfolgenden Banket sprachen dann noch General Sigel, F. Dammbacher, J. Straubenmüller, A. Keller, A. Stolzenberger, Frank Kempf und Andere. Im Park unterhielt sich Jung und Alt in ausgezeichneter Weise an den gebotenen Vergnügungen, und als der Abend sich herabsenkte über die begeisterten Besucher, wurde das Tableau „Einzug Markgraf Friedrichs", sowie „Germania begrüßt Kolumbia" in prachtvoller Ausstattung gegeben. Auch die Nebelbilder des Prof. A. Merkt, sowie die luftgymnastischen Produktionen, das Feuerwerk und der badische Zapfenstreich wurden gut ausgeführt und fanden allgemeine Anerkennung.

Neben den Vaterlandsfreunden von 1848—49, mit General Sigel an der Spitze, gab auch die Anwesenheit George Ehret's, des mehr als zehnfachen Millionärs und weltbekannten Brauereibesitzers Anlaß zu verschiedenen Huldigungen am zweiten Tage des badischen Volksfestes. Die leutselige Art und Weise, wie Herr Ehret mit Jedermann verkehrt, der treuherzige, offene Blick dieses wahrhaft deutschen Mannes badischer Herkunft wirkte ungemein wohlthuend und auch seine Begleiter, die Herren John Bopp, der Neffe Ehret's (von Bruchsal), der Dichter des Arion, sowie Frank Schwarz und Jakob Herrlich, lauter treubewährte Mitarbeiter und Vertrauenspersonen im George Ehret'schen Riesengeschäfte, trugen das Ihrige zur allgemeinen Gemüthlichkeit bei. Es war ziemlich spät, als George Ehret mit seinem Stabe das Volksfest verließ; bei den Achtundvierzigern, beim Heidelberger Faß, bei den Tableaux — überall war er aber gewesen.

Spät war es auch, als die letzten Besucher dem Park den Rücken kehrten, um neue Stärkung in süßen Träumen für den letzten, den dritten Tag des Volksfestes zu holen, der einen nicht minder gelungenen Verlauf nahm, als die beiden vorausgegangenen.

Mittheilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.

Versetzungen und Ernennungen:

J. F. Herdeg als Unterlehrer nach Zizenhausen, Th. Schell, Schulverwalter in Hoppetenzell, wird Hauptlehrer in Staufen.

Auf Ansuchen der Stelle enthoben:

Marie Wertensohn, Zeichnenlehrerin an der höheren Mädchenschule in Heidelberg.

Verschiedenes.

Die Noth der armen Weber des Thüringer Waldes zu lindern, hat sich in Gotha ein Komite gebildet, das, Dank werkthätiger Unterstützung aus ganz Deutschland, helfend eingreifen konnte. Viel ist geschehen, aber vieles bleibt noch zu thun übrig! So gilt es jetzt, um einer Wiederkehr des alten Nothstandes dauernd vorzubeugen, fortlaufende Arbeit für die Weber zu beschaffen. Die vermittelnde Stelle hierfür ist der „Thüringer Weberverein Gotha", dessen Vorstand, der Kaufmann Karl Grübel in Gotha, zu jedweder Auskunft bereit ist. Da der Vorstand und die sonstigen Organe des Vereins die Geschäfte desselben in selbstloser Weise kostenlos führen und damit jede Spesen entfallen, so kann der Verein seine vorzügliche Waare preiswerth anstellen. Derselbe fabrizirt und bietet an: Möbel-, Sattel-Decken, Jalousie-, Feuerwehr-, Werg- und Schlauch-Gurte, Karrenbänder, Korbbänder, hohle Halfter, Fahrleinen, kurz alle Sorten Gurte. Feuereimer, halbwollene Feuerwehrstoffe, fertige Karrenbänder und Korbbänder. Handtücher, grob und fein, Wischtücher, Bettzeug, Bettbarchent, Drell, altthüringische Tischdecken mit Sprüchen, der Wartburg und dem Schlosse Reinhardsbrunn, gewöhnliche Tischdecken aller Art aus Leinen und Damast, ferner rein leinenes Tuch in zwei Qualitäten zu Betttüchern und Hemden. Halbwollenes Zeug zu Frauen-Röcken, fertige Kantenröcke für Frauen, abgepaßte Kantenröcke für Frauen. Proben dieser Waaren stehen stets zur Verfügung; auch ist der Verein im Interesse der auswärtigen Geschäfte bereit, nach eingesandten Proben und Mustern arbeiten zu lassen. Wir glauben die Aufmerksamkeit des verehrl. Publikums und der Herren Geschäftsleute um so mehr anregen zu sollen, als es gilt einer nothleidenden Bevölkerung ihre gute preiswerthe Waare abzunehmen und ihr damit Arbeit und Segen zuzuwenden.

Volkswirthschaft.

bc. **Karlsruhe**, 15. Aug. Der badische Tabakbau hat im Erntejahr 1892 wieder eine Abnahme erfahren. In den 18 Gemarkungen des Hauptzollamtsbezirks Mannheim ist die Zahl der Tabakpflanzer von 2471 im Jahre 1891 auf 1831 (weniger 641), jene der Grundstücke von 4365 in 1891 auf 3063 (weniger 1302) zurückgegangen. Der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke hat sich um 24,811 Ar 53 Qm. verringert (1891: 85,416 Ar 56 Qm.; 1892: 60,605 Ar 03 Qm.). Nach einer vorläufigen Uebersicht über den Umfang des Tabakbaues im Großherzogthum Baden im Erntejahr 1892 betrug die Zahl der Pflanzer 1892 32,525 gegen 40,798 in 1891 (weniger 8463), die Anzahl der mit Tabak bebauten Grundstücke 1892 51,416 gegen 68,287 (weniger 16,871) ihr Flächeninhalt 1892 575,665 Ar gegen 753,684 Ar (weniger 178,019 Ar).

δ **Straßburg**, 13. Aug. Ueber den Stand der Weinberge wird aus dem Oberelsaß berichtet, daß derselbe so günstig sei, wie in den letzten 10 Jahren nur einmal und es könne jetzt schon auf einen guten Mittelherbst gerechnet werden. Daß dies auf den Weinhandel Einfluß hat, ist selbstverständlich. Die Weingeschäfte in den letzten Wochen bezogen sich hauptsächlich auf Verschnittweine, welche zur Zeit innerhalb und außerhalb des Reichslandes viel zu den Verschnitten mit italienischen starken Weinen verbraucht werden. Der Weinhandel hat überhaupt durch die Einfuhr der italienischen Weine eine neue Anregung erhalten, da sich die Rebbauern sowohl wie die Weinmäkler, Weinwirthe und die Weingroßhändler befleißigen, den möglichst größten Nutzen daraus zu ziehen. Die billigeren Sorten werden sogar von Großgrundbesitzern für den Bedarf ihrer Arbeiter angekauft. Die Befürchtungen, welche hier zu Lande in Folge der Zollveränderung entstanden waren, sind längst verschwunden. Haben wir gute Weinernten, so bleibt der Werth des Grundbesitzes so hoch wie früher und wenn die Geschäfte vor dem Kriege, unter der Einfuhr französischer Weine blühten, so wird der Aufschwung noch rascher sein, jetzt, bei der freien Ausfuhr nach dem deutschen Reiche, das uns vor 1870 verschlossen war. Die Weinernte des letzten Jahres war unzulänglich und der Ertrag hat die Pflanzungskosten nicht gedeckt. So kommt es denn, daß die Weine alle noch einen hohen Preis haben und dieser Preis sich hält, ja sogar noch stetig steigt. In Rappoltsweiler wurden in den letzten Wochen gegen 2000 Hektoliter Wein verkauft, der meist nach der Schweiz, Baden und Württemberg ging.

Auszug aus der amtlichen Patentliste

über die in der Zeit vom 5. bis 12. August erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivilingenieurs Karl Müller in Freiburg in Baden. A. Anmeldungen: B. 12465. Faßspund. Thorwald Brandt in Baden, Eichstr. 11. 19. September 1891. — B. Ertheilungen: Keine.

Auszug aus der amtlichen Gebrauchsmusterschutzliste

über die in der Zeit vom 5. bis 12. August erfolgten bad. Gebrauchsmusterschutzeintragungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivil-Ingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. Nr. 6486. Ein durch Stellschraube in jeder horizontalen Lage verstellbarer Galleriehacken, dessen zentral gelegenes Gleitstück mittelst Schraube auch in der Höhenlage verstellbar gemacht ist. Karl Gerstmann in Freiburg i. B., Rennerstraße 16. 11. Juli 1892. G. 328. — Nr. 6456. Zweitheiliger Brust- oder Manschettenknopf mit Verbindung nach Art des Bajonetverschlusses. H. C. Schneider in Pforzheim, Nagoldstr. 9. 15. Juni 1892. Sch. 427. — Nr. 6453. Sterilisirtes Hirn zum Gebrauch als Fischfutter. Fischzuchtanstalt Selzerhof. Besitzer C. und A. Schuster in Freiburg in Baden. 9. Juli 1892. F. 307. — Nr. 6454. Sterilisirtes Fleischmehl zum Gebrauch als Fischfutter. Fischzuchtanstalt Selzerhof. Besitzer C. und A. Schuster in Freiburg i. B. 9. Juli 1892. F. 308. — Nr. 6552. Tintenlöscher aus Gips. Rich. Veith in Adelsheim (Baden). 11. Juni 1892. V. 100. — Nr. 6510. Doppelter, für alle Schuhgrößen verwendbarer eiserner Schuh- und Stiefelleisten. F. J. Johmann in Karlsruhe, Belfortstr. 17. 11. Juni 1892. J. 153. — Nr. 6437. Leder mit Schraubstift versehen, zur Befestigung auf Billardstöcke. Julius Letulé in Baden. 9. Juli 1892. L. 372.

Handelsnachrichten.

* **Frankfurt a. Main**, 13. Aug. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 267½—¾—269 b., **Diskonto-Kom.** 195.30 bez., Handelsgesellschaft 146.20 bez., Darmstädter 139.30 b., Dresdener 147.90 b., Nationalbank — b., Deutsche B. — b., Wiener Bankverein — bez., Länderbank — b., Banque ottomane 112.90 bez., Effektenbank — bez., Staatsbahn 258¼ b., Lombarden 89½—¾—⅝—¾ bez, Buschtehrader — b., Mittelmeer 102.70 b., Meridional 127.75 bez., Lokalbahn —.— bez., Elbthal 203 bez., Gotthardbahn 145.60 b., do. junge — bez., Zentralbahn 130.20 bez., Nordost 108.30—40 bez., do. junge —.— bez., Union 67.70 bez., Jura-Simplon St. 46 bez., Bochumer 137 bez., Edison —.— bez., Dortmunder 65.25 bez., Kouri — bez., Harpener 146.80 bez., Nordd. Lloyd — bez., La Veloce — b., Hibernia 119.90 b., Konkordia —.— bez., Laurahütte 117.30 b., Alpine — b., Werger — b., Alkali 95 bez, Gelsenkirchen 138.40 b., Italiener 91.70 b., Argentinier — bez., do. innere — b., do. äußere — b., Mexikaner 25.20 b., 6% 82 b., Ungarn — bez., 1880r Russen — b., Portugiesen —.— bez., do. Tabak —.— b., 4% Griechen 59.85 b., Spanier — bez., III. Orient — bez., Konj. Russen — bez, Türken —.— bez., Türk. Loose 27.40—35—40 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 268¾. Staatsbahn 258¾. Mexikaner 25.45. Türk. Loose 27.45.

* **Karlsruhe**, 13 Aug. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 11 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56, Rindfl. 60, 62, 64, Schweinefl. 68, 70, Kalbfleisch 64, 66, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — **Marktpreise in der Woche vom 6. bis 13. d.:** 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 68, 72, Rind 60, 64, Hammel 60, 70, Schweine 68, 72, ger. 90, Kalb 64, 68, Brod: 450 Gr. weißes 18, 1400 schw. 42, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 22, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 25, 50 Kilo Kartoffeln 3.—, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz 1.20, Schweineschmalz 85, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Klftr. Waldbuchenholz 42.— M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 3.80 M., Stroh 2.25 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 40, Hecht 90, Bresen 40, Milben 30, Karpfen 90, Schleien 1, Rothaugen 30, Koretsch 30, Zander —.—.

* **Durlach**, 13. Aug. 50 Kilo a. Haber —.—, n. 7.50, Gerste —, ½ Kilo Erbsen 20 Pf., Linsen 30 Pf., Bohnen 18 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 36 Pf., 1½ Kilo Schwarzbrod 40 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 64, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 66 bis 70, Kalbfleisch 70, Butter 110, 10 Eier 55, 20 Liter neue Kartoffeln 65 Pf., 50 Kilo n. Heu 350, Stroh 200—250 Pf.

* **Magdeburg**, 13. Aug. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 18.—, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rendem. —.—. **Nachprodukte ausschl.** 75° Rendem. 14.50. Fest. Brodraffinade. I. 28.—. Brodraffinade II. 27.75. **Gem.** Raffinade, **mit Faß** 28.50. **Gem. Melis I. mit Faß** 26.75. Fest. **Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für August 13.17½ bez., 13.20 Br., für Sept. 13.30 bez., 13.32½ Br., für Okt.-Dez. 12.87½ G., 12.90 Br., für Jan.-März 13.02½ G., 13.10 Br. Stetig.

* **New-York**, 12. Aug. Baumwolle in New-York 7¼, ditto in New-Orleans 7—, Baumwolle für Novbr. 7.28, für Dezbr. 7.38, Baumwollezufuhr vom Tage 1000, Ausfuhr nach Großbritannien —, Ausfuhr nach dem Festlande 1000. —. Baumwolle-Wochenzufuhr in der Union 71,000 Ball., Wochenausfuhr nach Großbritannien 6000 B., nach dem Festland 7000 B., Vorrath in allen Häfen 414,000 B.

Straßburg, 12. Aug. (Amtliche Notirung der Straßburger Waarenbörse.) Für 100 Kilo bahnfrei hier ohne Oktroi. Elsäßer Waizen 19.50 bis 19.75, Lothringer —.— —.— Russischer 20.——20.50. Ruhig. Redwinter 2. 20.——20.50, Rogg. Els. u. 15.50 bis 15.75, franz. —.— bis —.—, russ. — —. Ruhig. —. Lothr. Haber 14.25 bis 15.—, Württ. 14.75 bis 15., Ostpr. —— bis —. russ. bis —.—. Ruhig. Braugerste Elsäßer neue 17.— bis 18.— Franz. (Champag.) —.———.—. Ungar. 19.50—21 Ruhig. Waiz.-Mehl 1. S. 28.——29.—, 2. S. 26.50 bis 27.—, 3. S. 24.— bis 25.—, norddeutsches 00 26.50 bis 27.50, Futtermehl je nach Güte 12.50—13.50 Waizenkl. 9.25— 9.50 Roggenkl. 10.25—10.50, Roggenmehl Nr. 0 30.50 bis —, Nr. 0.1 29.— bis —.—, Ackerbohnenmehl Nr. 1 (Kastormehl) 22.50 bis 23.—, Ackerbohnen els. (Feves) —.— bis —.—, loth. kleine Feverolles —.— bis —.—, els. Welschk. gelb—.— bis —, gelb. ung. 14.50 bis 15.—, mix. amerik. Pferdezahn 13.50 bis 14.—, amerik. weißer — bis —, Els. Kohlreps 1890r 24.50 bis 25 ung. —.— bis —., Mohnsamen els. —.— bis —, Senfsamen gelb — bis —, Kleesamen els. — bis —, Bohnen weiße je nach Güte 20.— bis 22.—, Perl, weiße 23 bis 23 50, Rüböl els. 68.—, Deutsch. 64—, els. ger. 72.—, Deutsch. gerein. 67.—, Waizenstärke S. F. kl. Marque 43.25—43.50. —.— M. F. 29.——29.50 Hopfen Elsäßer neuer 145.— — M. Nominell. Wetter: Schön.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 15. Aug. Durch die hiesige Schutzmannschaft wurde gestern Vormittag der Jakob Wildhirt von Offenbach verhaftet, welcher laut Bekanntmachung der großherzogl. Staatsanwaltschaft in Darmstadt zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt ist, von welchen erst 3 Jahre verbüßt sind. Derselbe wird als gemeingefährlicher Mensch bezeichnet, welcher zuletzt in der Irrenanstalt in Heppenheim untergebracht war, aus der am Ende Juni d. J. entwichen ist; er ist geisteskrank, die Krankheit jedoch nicht leicht zu erkennen. Wildhirt wird in die genannte Irrenanstalt zurückgeliefert werden. — Gestern Nachmittag wurden am Mühlburgerthorbahnhof im Gedränge zweien nach Maxau fahrenden Frauenspersonen die Geldbörsen von einer anderen Frauensperson entwendet, welche gesehen wurde, als sie der einen Frau in die Tasche griff und das Taschentuch hervorzog. Es gelang aber der Thäterin zu entkommen.

---

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Die Sphinx, herausgegeben von Dr. Hübbe-Schleiden in München, erscheint jetzt im Verlage von C. A. Schwetschke u. Sohn in Braunschweig (Monatlich 6 Bogen mit Kunstbeilagen, der Band von 4 Monatsheften 6 Mark). 1892, März und April. Diese interessante und eigenartige Zeitschrift, deren Gebiet das „Uebersinnliche" im Seelen- und Geistesleben ist, sucht ihr Programm nach allen Seiten der idealistischen Weltanschauung hin zu erweitern. Unter den Mitarbeitern der „Sphinx" erscheinen jetzt viele, allseitig beliebte Namen, wie Moritz Carriere, Georg Ebers, Martin Greif, Ernst Hallier, Otto v. Leixner, Fritz Lemmermayer, Hermann v. Lingg, Emil Peschkau, P. K. Rosegger, Julius Stinde, Hans v. Wolzogen, und für die künstlerische Ausstattung hat Gabriel Max seine Mitwirkung zugesagt.

Der geschundene Pegasus. Eine Wirlitoniade in Versen von Arno Holz und 100 Bildern von Johannes Schlaf (Berlin, Fontane u. Kie.).

Daheim in Gott. Lieder von Hermann Köhler. Preis 3 M., geb. 4 M. (Gotha, Perthes).

Die sozialistische Bewegung in Europa. Ihre Träger und ihre Ideen. Von T. de Wyzewa. Deutsche autorisirte Uebersetzung von Dr. Hans Altona. Preis 1 M. 50 Pf. (Braunschweig, Salle).

Ein Sohn seiner Zeit. Roman von C. Karlweis. Preis 6 M. (Stuttgart, Bonz u. Kie.).

Aus Sibirien und Rußland. Neue Beiträge zur Kenntniß des Gefängniß- und Verbannungswesens. Von George Kennan. Deutsch von Leopold Katscher. Preis 1 M. 20 Pf. (Klagenfurt, Kleinmayr).

Die Kneippkur. Eine feuchtfröhliche Studie von Karl Prümer. Mit Bildern von Gustav Köhler. Preis 1 M. 50 Pf. (Stuttgart, Verlagsanstalt).

Deutsch-russisches und russisch-deutsches Wörterbuch von B. Manassewitsch. Preis 4 M. (Berlin, Malcomes).

Vorbilder für die evangelische deutsche Jugend. Ein Führer auf dem Lebenswege von Ernst Friedmann. Preis 60 Pf. (Kaiserslautern, Evang. Schriftenniederlage).

Zur Frage der Organisation des landwirthschaftlichen Kredits in Deutschland und Oesterreich. Zwei Abhandlungen von Dr. Walter Schiff. Preis 3 M. 60 Pf. (Leipzig, Duncker und Humblot).

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Vereine.

Arbeiterbildungsverein: Montag, 15. Aug., Abds. 8½ Uhr, Versammlung.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. Fcht.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
12. Aug. Nchs. 9 U.	753,7	+17,2	10,5	72	C	klar	—
13. Aug. Mrgs. 7 U.	752 5	+14 5	9,2	75	SW	dunstig	—
Mtgs. 2 U.	750,1	+26,2	10,5	42	"	"	—

Bad. Maxau, 13. Aug. Wasserstand des Rheins 4 M. 62 C., gef. 0 C.

Konkurseröffnungen.

Lutz, Imanuel, Buchbinder in Baden, Eröffnungstermin 10. Aug., Anmeldefristablauf 31. Aug., 1. Gläubigerversammlung 7. Sept., Prüfungstermin 7. Sept.

---

der Lage sich sofort klar zu machen. Den Reisenden wurde aber bald klar, daß allein die Umsicht und Geistesgegenwart des Kapitäns des Dampfers Saale, A. Richter, ein großes Unglück verhütet hatte. Das Segelschiff tauchte so plötzlich aus dem Nebel auf, daß es der vollen Geistesgegenwart und schleuniger Anordnungen des Kapitäns bedurfte, um uns vom Segelschiff nicht anrennen zu lassen. Es war eines jener Ereignisse, bei dem man den Muth, die Tüchtigkeit und Disziplin eines Seefahrers und seiner Mannschaft bewundern konnte. Das gesunkene Segelschiff hieß Tordenskjöld und war eine Bark von 1224 Tonnen; sie fuhr von Dublin nach New-York mit Ladung von Stout und Bass Ale.

(**Die Königin Elisabeth von England**) hatte eine besondere Schwäche für Schmeicheleien, die ihrer körperlichen Schönheit gezollt wurden. Der berühmte Raleigh erwarb sich die unwandelbare Gunst der Königin durch einen einzigen Akt der Huldigung, indem er seinen kostbaren Sammtmantel über eine Pfütze breitete, die die Königin überschreiten mußte. Eine andere Huldigung brachte ihr ein Mitglied der spanischen Gesandtschaft, der Herzog Vila Medina, dar, wovon uns ein gleichzeitiger englischer Memoirenschreiber erzählt. Der Herzog war von hervorragender männlicher Schönheit und verband damit Kühnheit und Ritterlichkeit. Bei einem Turnier, das zu Ehren der jungfräulichen Königin gegeben wurde, zeichnete sich Medina besonders aus, so daß er den Dank des Tages von Elisabeth erhielt. Bei dieser Gelegenheit fragte die Königin den Granden nach dem Namen seiner Dame, für die er gekämpft hätte. Der Herzog wurde von der Frage betroffen und versetzte endlich, er wage nicht, den Namen der Dame auszusprechen; am Tage seiner Entlassung aber wolle er der Königin das Bild übersenden, welches die Dame seines Herzens darstelle. — „Aber wird es auch treffend ähnlich sein?" lächelte Elisabeth. — „Das ist es sicher, Majestät!" war die Antwort des Herzogs, mit der er sich zurückzog. Bald darauf verließ die Gesandtschaft England, um an den Hof König Philipp's zurückzukehren. — „Und das Bild Ihrer Dame, Herzog?" fragte die Königin den Granden bei der Abschiedsaudienz. — „Euere Majestät werden es morgen nach meiner Einschiffung erhalten!" antwortete Medina. Am andern Tage erhielt Elisabeth ein versiegeltes Packet durch einen zurückgelassenen Diener des Herzogs; hastig riß sie es auf, um die Auserwählte des schönen Spaniers zu sehen. Aber wie groß war ihr Erstaunen, als sie nur — einen Spiegel fand! Als sie in das strahlende Glas blickte, wußte sie, wem der ritterliche Mann gehuldigt hatte, und die Königin bewahrte diese Liebeserklärung des schönen Spaniers bis an ihr Lebensende mit größter Sorgfalt auf.

(**Ueber einen verhängnißvollen Ringkampf**), welcher auf — dem Dache eines dreistöckigen Hauses stattgefunden hat, wird berichtet: Am jüngsten Sonntag (7. Aug.) trieben auf dem flachen Dache eines Hauses in Rixdorf (Berlin) mehrere Burschen, unter denen auch der 16jährige Drechslerlehrling B. sich befand, allerhand Unfug. Schließlich forderte B. einen seiner Genossen zum Ringkampf heraus und die beiden Burschen hatten sich auch alsbald gefaßt und suchten den Kampf nach allen Regeln der Kunst zu Ende zu führen. Beim Hin- und Herzerren kamen die Kämpfenden der Dachrinne zu nahe und verloren dort plötzlich das Gleichgewicht. Während B.'s Gegner sich noch im letzten Augenblick rücklings niederwarf und so auf dem Dache liegen blieb, vermochte B. sich nicht zu halten, sondern stürzte vom Dach in die Tiefe hinab und blieb unten schwer verletzt liegen.

(**Der sozialdemokratische Parteikassirer**) Bebel quittirt für den Monat Juni über 26783,85 M. freiwillige Beiträge; darunter befinden sich: „Mann im Mond" 800 M., „Vergißmeinnicht" 10,000 Mk., „Vorwärts", zweites Quartal, 10645,25 Mk. und die Berliner Wahlkreise insgesammt 1412,80 Mk.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bauarbeiten-Vergebung.

3444.2.1 Zur **Vergrößerung des Aufnahmsgebäudes** auf Station **Ottersweier** sollen nachbenannte Arbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

		ungefährer Anschlag
I.	Maurerarbeiten	4300 M.
II.	Steinhauerarbeiten	950 „
III.	Gypserarbeiten	640 „
IV.	Zimmerarbeiten	2300 „
V.	Schreinerarbeiten	1200 „
VI.	Glaserarbeiten	480 „
VII.	Schlosserarbeiten	390 „
VIII.	Blechnerarbeit	320 „
IX.	Anstreicherarbeiten	410 „

Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge sind auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht und Abschriftsnahme aufgelegt.

Angebote auf Uebernahme der Gesammtarbeiten oder Einzelarbeiten sind bis längstens

Mittwoch, den 24. August l. J., Vormittags 9 Uhr,

um welche Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Offenburg, den 12. August 1892.

Großh. Bahnbauinspektor I.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

3418.3.1 Wir haben die Lieferung von 70,000 Kg. Zinn und 10,000 „ Antimon zu verdingen.

Angebote sind schriftlich versiegelt und portofrei bis längstens

Donnerstag, den 25. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Angebotsbogen und Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Karlsruhe, den 10. August 1892.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bekanntmachung.

3417.2.2 Mit höherer Ermächtigung wird

Donnerstag, den 18. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

der Bauplatz Nr. 19 in der Abtheilung B des ehemaligen Großh. Hofküchengartens an der Bernhardstraße in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer Versteigerung ausgesetzt.

Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Lageplane und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.

Angebote auf andere Bauplätze in der Abtheilung B werden bei der Versteigerung ebenfalls berücksichtigt, wenn sie **mindestens 2 Tage** vor der Versteigerung eingereicht werden.

Karlsruhe, den 11. August 1892.

Großh. Hofbauamt.
Hemberger.

Holzversteigerung.

3431.2.2 Aus **Großh. Hardtwalde** werden versteigert aus den Abth. Schöneichen-Jagen, Speierlache u. s. w. (Bahnlinienaufhieb.)

Donnerstag, den 18. d. M.

15 Ster buchenes, 2 eichenes, 4 gemischtes, 21 forlenes Scheitholz, 21 Ster buchenes, 19 Ster forlenes Prügelholz u. 7 Ster eichenes Stockholz.

Zusammenkunft früh 8 Uhr am Stutenseeer Rondellthor.

Friedrichsthal, den 12. August 1892.

Großh. Hof-Forst- u. Jagdamt.

Entenfang-Verpachtung.

3434.2.1 Der ärarische Entenfang bei Memprechtshofen (Bezirksamt Kehl) wird am **Montag, den 22. August l. J.** im Wege öffentlicher Versteigerung auf 6 Jahre, vom 1. September l. J. ab, verpachtet.

Die Verhandlung findet Nachmittags 2 Uhr auf dem Geschäftszimmer **Großh. Bezirksforstei Rheinbischofsheim** statt, wo bis dahin die Pachtbedingungen zur Einsichtsnahme aufgelegt sind.

Fertige Wäsche
und alle **Stoffe** dazu, sowie
Stickereien,
alle Breiten u. Qualitäten
Leinen-Spitzen u. Einsätze,
Spitzen aller Art
in großer Auswahl und stets das **Neueste** zu Fabrikpreisen. **Reste** unter Herstellungspreis. 2937.5.5
Oscar Beier,
Karlsruhe, Kaiserstr. 141,
nächst dem Marktplatz.

283.8.7
Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Verwaltung:
8 Boulevard Montmartre, Paris
Die aechten Pastillen von den natürlichen aus den Mineralwassern von
VICHY
bezogenen Salze sind in metallischen, versiegelten Dosen zum Verkauf gebracht und haben die Stempel der Pachtgesellschaft von Vichy eingepraegt.
Mühsame Verdauungen. Magenschmerzen.
Haupt-Niederlage
LOUIS DREYFUS
48, Kronenburgerstrasse Strassburg i/Els.
Grüner Bruch, 37
Badezeit vom 15. Mai bis zum 30. September.
Baeder, Giessbäder, Casino, Theater.

Association.

Ein tüchtiger, für die Reise befähigter Kaufmann für einen leicht verkäuflichen Artikel wird mit einer Baareinlage von ca. **10,000 Mk.** als Associé gesucht.

Gefällige Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3438.2.1

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

3437.1 Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Julius Krauth, prakt. Arzt,

in Ichenheim heute früh gestorben ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Ichenheim, den 14. August 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 1 Uhr, statt.

3356.2.1 Der neu creirte, vom hohen Regs.-Rathe je auf den ersten **Mittwoch im September** bewilligte

Großviehmarkt in Adelboden (Berneroberland)

findet **pro 1892 statt: Mittwoch, den 7. September, nächsthin.**

Direct von Havana
weitere große Sendungen
Havana-Cigarren
vorzüglicher Qualität à 105—900 M. pro Mille eingetroffen. **Muster** unter Berechnung gern zu Diensten. Für **Ausland** Vorrath auf **zollfreier Niederlage.** 3256.3.3
Carl Ladendorff,
Pforzheim (Baden)
(vormals in Havana).

Institut Delessert (gegründet 1864)

zur Erlernung der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache.

Schloss Lucens (Waadt).

In diesem von jungen Handelsmännern besuchten Institut wird hauptsächlich bezweckt, Handelskorrespondenten zu bilden. Pensionspreis 100 Mk. monatlich, Alles inbegriffen. Referenzen in allen Erdtheilen. Man wende sich an **Direktor E. Delessert junior.** 3139.6.4

Frankfurter Hypothekenbank.

Pfandbriefverloosung am 17. Juni 1892.

2709.2.2 Bei der am 17. Juni 1892 vor Notar stattgehabten Verloosung sind von unseren Pfandbriefen **die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. October 1892,** mit welchem Tage die Verzinsung endigt, gekündigt worden. **Es beziehen sich diese Nummern auf sämmtliche Serien und Literae** sowohl unserer 3½%igen, als unserer 4%igen Pfandbriefe, also auf alle Stücke, welche eine dieser Nummern tragen. Bemerkt wird hierbei, daß die Jahrgänge 1886 und folgende unserer 4%igen Pfandbriefe von der Verloosung ausgeschlossen wurden, Nummern dieser Jahrgänge deßhalb in dem Verzeichniß überhaupt nicht vorkommen.

N° 393. 566. 679. 723. 1187. 1266. 1688. 1706. 1815. 2013. 2083. 2219. 3022. 3677. 3337. 3829. 3898. 4117. 4565. 4909. 5042. 5154. 5202. 5298. 5854. 5266. 5376. 5507. 5738. 6145. 6400. 6490. 6979. 7321. 8596. 9290. 9209. 9527. 10826. 11007. 11021. 11542. 11753. 11938. 11954. 12063. 12074. 12144. 20203. 20836. 21066. 21648. 21805. 21822. 22678. 22808. 23198. 23227. 23369. 23486. 23502. 23699. 23841. 24001. 24067. 24351. 24525. 24779. 24800. 24816. 24926. 24953. 25438. 25583. 25658. 25798. 25800. 26286. 26348. 26425. 26669. 27016. 27146. 27391. 27467. 27482.

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. October 1892 ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. October 1892 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. October 1892 ab bis auf Weiteres ein 2%iger Depositalzins vergütet.

Aus früheren Verloosungen sind noch rückständig:

Serie IX Lit. **O** N° 4022. Lit. **Q** N° 4399.
Serie XII Lit. **N** N° 3606. 6143. Lit. **O** N° 12935. Lit. **P** N° 1343. 1846. Lit. **R** N° 458. 1229. 8435.
Serie XIII Lit. **O** N° 22649. Lit. **P** N° 23189. Lit. **Q** N° 23088. 23254. 23448. 24105. Lit. **R** N° 22247. 23177.

Die Einlösung erfolgt bei unserer Kasse, wie auch durch Vermittlung unserer auswärtigen Einlösungsstellen, insbesondere:

in **Karlsruhe** bei Herren **G. Müller & Cons.**

Ebendaselbst wird auf Wunsch der Umtausch der verloosten Stücke gegen neue 3½% oder 4%ige Pfandbriefe zum Tagescours besorgt.

Die Controle über Verloosungen und Kündigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse, sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Frankfurt a. M., den 17. Juni 1892.

Frankfurter Hypothekenbank.

Norddeutscher Lloyd

Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal. 2388.30.13
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Gottfried Drollinger, Agent in **Karlsruhe.**
Friedr. Bariś, Kaufm. in **Durlach.**
J. A. Fladt, Agent in **Ettlingen.**

Nach England

ab Frankfurt a. M. in 18 Stunden
reist man am Besten und Schnellsten über
Vlissingen (Holland) **-Queenboro.**

Die grössten, mit **allem Comfort** eingerichteten und **elektrisch beleuchteten Dampfer** vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Cours meist längst der Küste — **zweimal täglich. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo.** 1468.13.10

Directe Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen. Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen bei Herrn **Bruno Kossmann,** Amalienstr. 14 b., **Karlsruhe,** sowie auch im **Reisebureau Schottenfels,** Frankfurter Hof, **Frankfurt a. M.**

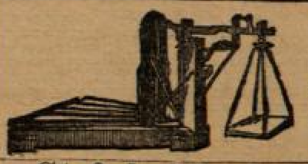
Die Direction.

3241.8.5
Thee „MESSMER"s beliebter, verbreiteter
Kaiserl. Königl. Hoflieferant
FRANKFURT a. M. — BADEN-BADEN.
Englische Mischung pr. Pfd. Mk. 2.80,
Russische do. „ „ „ 3.50.

OTTO BEYER, Strassburg i. E.

Nr. 80a Mexico-Havana (unsortirt)

in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.**— pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren,** ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 661.52.27



Decimal-Brückenwaagen

aller Arten und Größen für Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke liefert das Eisenmöbelgeschäft 2862 **Wilhelm Wolf** in **Bühl** in Baden.

Steinkohlenbergwerk von Offenburg

empfiehlt **als billigsten und besten Hausbrand:**

Briquets in Ei- und Nußgröße von **gewaschenen** Kohlen.

Proben von 50 Kilos auf Wunsch gratis zur Verfügung. **Vertreter** auf allen Plätzen gesucht. 2560.—10

Die Direction: ***Albert Mayer.***

2788.36.5
Die Schaumweinkellerei von
Gebrüder Kempf
Königl. Bayer. Hoflieferanten
in
Neustadt a. d. Haardt
empfiehlt ihre nach rein französischer Methode erzeugten Schaumweine, insbesondere die Marken:
Armee Sekt
Kempf-Sekt
Prinz-Regenten-Sekt.
& Monopol
zu beziehen durch alle Weinhandlungen
Gegründet 1840

25 JÄHRIGER ERFOLG

5908.24.16

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

878.26.13

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Muster franco.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Gegründet 1846.

Für Bürgermeisterämter.

Die lt. Reichs-Gesetzblatt Nr. 32 vorgeschriebenen Formulare:
Empfangs-Bescheinigung über Familien-Unterstützung der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften
sind bei uns vorräthig. 3266.6.6
100 Bogen = 200 Stück **1 M. 60 Pf.**
Karlsruhe.
Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei.

1454.8.8
Göppinger natürlich kohlensaures Mineralwasser
GOEPPINGER M. WASSER
Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk
Tafelwasser I. Ranges.
Vorräthig in allen Apotheken & Mineralwasserhandlungen.
Prämiirt Frankfurt a. M. 1881.
Prospecte und Brochuren gratis und franco durch die
Brunnen-Verwaltung Göppingen (Württembg.).

2127.8.8
seit 500 Jahren
Teinacher Mineralwasser
bekannt und beliebt.
Ehrendiplom Paris 1890.
Goldene Medaillen Paris u. St. Germain 1890 u. 1891.
HIRSCHQUELLE
aus dem Königl. Bad Teinach in Württbg. (Besitzer A. Bronn). Kohlensaures **Tafelwasser ersten Ranges** ohne irgend welchen künstlichen Zusatz. — Zu beziehen durch alle Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

1817.10.10

Bad Petersthal

im Badischen Schwarzwald

Heilbewährte den bekanntesten Bädern ähnlicher Art ebenbürtige **gipsfreie,** deßhalb **leicht verdauliche Stahl- und Lithionbrunnen** zu Trink- u. Badkuren. Wald in nächster Nähe. Ausführliches durch Prospekt. **Dr. Kimmig,** Besitzer.

MERAN

Climatischer Winter-Curort im deutschen Süd-Tirol.
Prospecte durch die Curvorstehung.
2812.2.1

Emilienbad Grenzach.

Mineralwasser-Kuranstalt.

3184.6.6 Das Mineralwasser ist von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen und in seiner Wirkung Karlsbader gleich. Besonders wirksam ist solches gegen chron. Magenleiden, Gallenstein, Leberleiden, Hämorrhoiden und Dickleibigkeit. — Angenehmes und appetitreizendes Tafelwasser. —
Gute Restauration. — Reelle Weine. — Billige Pension.

Guts-Kauf.

Bei **voller Auszahlung** des Kaufpreises suche sofort ein schönes Gut **zu kaufen.** Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3440.3.1

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** Geschäftsstelle **Frankfurt a. M.,** Schäfergasse 1. 2749.12.7

Freiburg i. Bgau.

3435.3.1 Eine Großbrauerei hat den Betrieb eines **besseren Restaurant** mit geräum. hübsch ausgestatteten Localitäten **auf 1. October** d. J., an tücht., solid., cautionsf. Wirth **zapfweise** zu vergeben. Meldungen an **S. Vetter in Freiburg** i. Bgau. vor dem Schwabenthor.

An allen Orten in Baden

werden thätige, solide Agenten u. stille Mitarbeiter für eine **feine Versicherungsgesellschaft** mit **neuesten Einrichtungen gesucht. Bei guten Erfolgen event. feste Anstellung als Platz- oder Reisebeamter.** Offerten mit Referenzen sub Y. 14 an **Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten. 2928.12.6

Stelle gesucht.

Ein Kaufmann, der 4 Sprachen spricht, deutsch, französisch, englisch und italienisch, ein geprüfter Buchführer, sucht eine Stellung event. auch als Reisender.

Derselbe war 2 Jahre in Paris in einem großen Bankgeschäfte als Kassierer und Buchführer, 3 Jahre in Marseille in einem bedeutenden Kolonialwaarengeschäft, 4 Jahre in Neapel ebenfalls das gleiche Geschäft und in gleicher Stellung, 5 Jahre in New-Orleans Bank in gleicher Stellung. — Ich habe nur 1 Stellung in jedem Land. — Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 3303.6.4

2760.4.2
Wer eine Stellung sucht oder zu vergeben hat, lese den Stellenanzeiger der Wochenschrift Fürs Haus Dresden.

3255.5.1
Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen (Württ.). Probe-Nr. grat. Aufnahme offener Stellen kostenfrei. Bei 2monatl. Abonn. **Gratisinserat** im „Anzeiger für Stellen-Gesuche", bis Stelle gefunden. Näher. im Prosp.

Commis-Gesuch.

Ein fleißiger, junger Mann, welcher seine Lehre in einem Kolonialwaaren-Geschäft bestanden, findet **als Verkäufer** im badischen Oberland p. 1. **September** Stelle. Gute Zeugnisse **werden verlangt,** franko Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 3408.2.2

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes Fräulein, das längere Zeit (11 Jahre) einem größeren Haushalt selbständig vorstand, sucht gestützt auf sehr gute Zeugnisse ähnliche Stellung, auch zu einem älteren Herrn.

Gefl. Off. an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3420.2.2

Karlsruhe.

Offene Lehrlingsstelle.

In einem lebhaften Kolonialwaaren- und Landesprodukten-Geschäft en gros & en détail findet ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann aus achtbarer Familie p. 15. September oder 1. Oktober d. J. eine gute Lehrstelle.

Kost und Wohnung im Hause.

Selbstgeschriebene Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3422.2.2

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser
Apollinis Brunnen,
Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1853.100.74

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.